

# 5. Fachtage

Der Beruf des technischen Sterilisationsassistenten hat sich weiterentwickelt: anspruchsvollere Einstellungskriterien, Aufbereitung komplexerer chirurgischer Instrumente, mehr mit dem Arbeitsplatz verbundene Verantwortlichkeiten und Autonomie, höhere Ansprüche der «Kunden», Forderung nach umfassender Rückverfolgbarkeit aller Handlungen. Die Personalplanung in Bezug auf Stellen und Kompetenzen muss heute diese neuen Umstände und insbesondere die berufsbedingten «neuen Technologien» unbedingt berücksichtigen.

Unser Beruf befindet sich im stetigen Wandel. Die NICT, New Information and Communication Technologies, habe die Arbeitswelt tieferschürfend verändert. Kein Sektor ist davon ausgenommen, von der Mechanisierung in der Landwirtschaft über die Revolution der IT-Systeme des Tertiärs bis zur Robotisierung der Industrie. Im Bereich der Wissenschaften entwickelten und benutzten die Biologen im 16. Jahrhundert erstmals einfache Lupen.

Antoni Van Leeuwenhoek beschrieb dank des von ihm perfektionierten Mikroskops in den 1670er Jahren die ersten Mikroorganismen, für deren Bezeichnung er das Wort «Animalcules» erfand. Von der Beobachtung der lebenden Bakterien bis zur Kontrolle, dass keine lebensfähigen Mikroorganismen mehr vorhanden sind, ist es nur ein Katzensprung, den eine ZSVA leicht absolvieren kann. Der Mehrwert dieser Übung resultiert in besseren Funktionskontrollen und saubereren Medizinprodukten.

## Mikroskopie und Sterilgutversorgung: unser Beruf aus einem anderen Blickwinkel

Hervé Ney

Die Gute Praxis empfiehlt eine *makroskopische* Kontrolle (Sichtkontrolle), doch die Mikrochirurgie fordert den Einsatz von OP-Mikroskopen.

Auf diese Weise können Probleme wie Rost, Abnutzung, Verformungen und Materialverschleiss festgestellt werden.

Die Qualität der Reinigung spielt eine übergeordnete Rolle, weshalb der Zustand bestimmter Medizinprodukte vor der Aufbereitung mit ganz anderen Augen betrachtet wird.

Im Vortrag werden auch die Machbarkeit sowie die *routinemässige* Nutzung dieser Kontrollausrüstungen analysiert: Verändert sich dadurch die durchschnittliche Dauer für die Zusammensetzung von OP-Sieben? Muss das Personal eine spezifische Weiterbildung für die Nutzung eines Mikroskops erhalten? Ist der qualitative Unterschied unserer Dienstleistungen gegenüber den Partnern-Kunden wirklich so gross?

Die Umsetzung dieses für die Sterilisation innovativen Ansatzes setzt voraus, dass die Arbeit anders organisiert und die Aufgaben sowie Kompetenzen des technischen Sterilisationsassistenten verändert werden.

Norbert Alter schreibt in seinem Werk *Sociologie de l'entreprise et de l'innovation*: «Die Juxtaposition von Investitionen ist die Juxtaposition von Entscheidungen und somit die Festlegung von Prioritäten\*».

Verfügen die Zentralsterilisationen über genügend Offenheit und Autonomie, damit dieser fromme Wunsch auch Wirklichkeit wird? |

### CURRICULUM VITAE



Hervé Ney

45 Jahre alt, seit Januar 2002 ZSVA-Verantwortlicher des Unispitals Genf. Verantwortlich für die Restrukturierung der Sterilisationen des HUG. Diplom in Biologie. Diplom in Management im Gesundheitswesen. Ingenieur für Management, Master in Recht und Management für die Direktion und Strategie von Gesundheits- und Sozialdiensten, Universitätsdiplom für Sterilisation, Mitglied des Zentralvorstands der SGSV, Schatzmeister der Sektion Westschweiz, Präsident des Aus- und Weiterbildungsausschusses für Sterilisation in der Westschweiz und Experte sowie Finanzcontroller für Sterilisation im Kanton Genf.

\* freie Übersetzung.